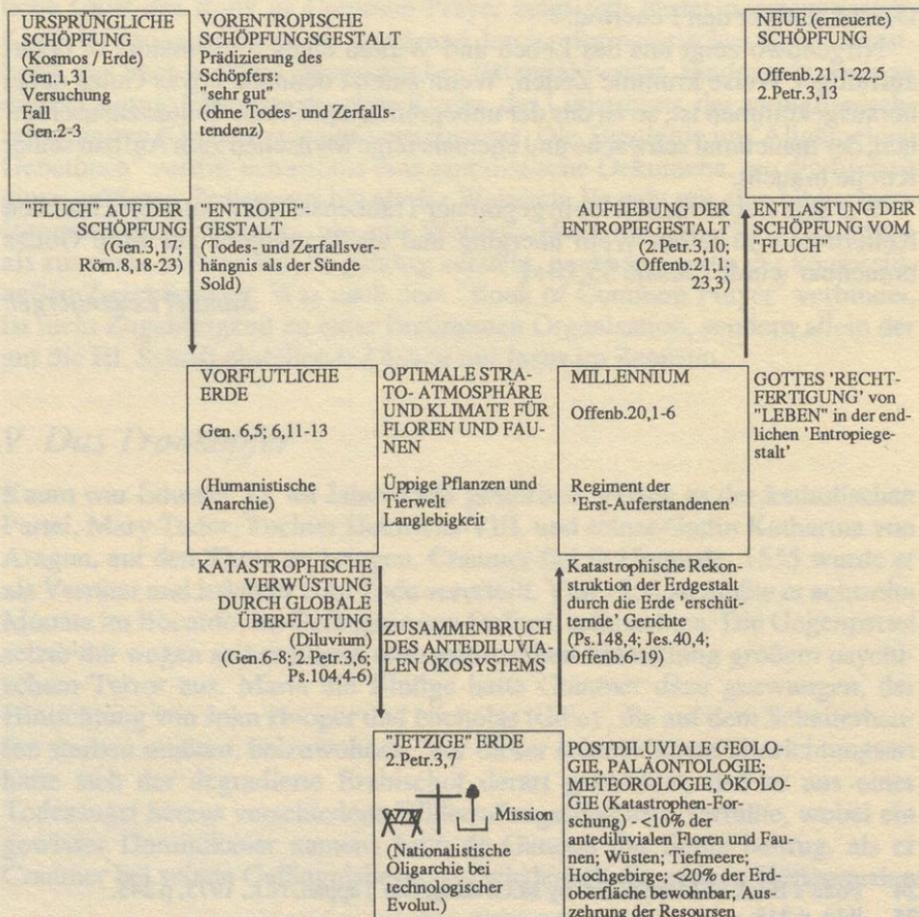


# Die ökologische Krise und die christliche Lehre von der Schöpfung

## I. Die Geschichte der Erde und des Kosmos als eine Folge von ökologischen Krisen - kosmische "Mega"-Sukzessionen von Ökosystemen

Die sogenannte "moderne ökologische Krise" kann am besten verstanden werden durch das Konzept von sogenannten "Mega-Sukzessionen von Ökosystemen" in dem Denkrahmen der Gesamtgeschichte der Erde und des Kosmos. Henry M. Morris entwirft eine Übersicht in seiner Auslegung der

### Schöpfungs- und Menschheitsgeschichte als Heilsgeschichtsperioden



Offenbarung "Revelation Record"<sup>1</sup> in einem kosmischen Schöpfungsdiagramm: "In diesem weitesten Rahmenwerk der Chronologie erscheinen fünf Hauptalter des Kosmos, welches jeweilig getrennt ist von dem folgenden durch eine tiefgehende Umwälzung der gesamten Schöpfung."

'Schöpfungs'- oder 'Weltgeschichte' ist 'Heilsgeschichte'. Der souveräne Gott erschafft, erhält, richtet und verändert seine Schöpfung nach seinem Heilsplan (oikonomia theou). Die gegenwärtige ökologische Situation ist eine spezielle Phase in Gottes Heilsplan mit der Menschheit. Es gibt kaum Sinn, die 'Krisis' bloß zu diagnostizieren als eine Folge technologischer Mißwirtschaft und damit Christen und Menschen guten Willens in eine Großunternehmung eines 'konziliaren Prozesses' zur Rettung der demolierten Erde von ihrer gegenwärtigen Entstellung zu drängen.

Deshalb haben wir die Aufgabe, ein Szenario von kosmischen Phasen zu skizzieren, welches die Erdgeschichte in klar unterschiedenen Perioden von der Schöpfung bis zur Gegenwart unterscheidet.

Wir haben den Vorteil, daß dieses Werk schon in einer überraschenden Weise vollzogen ist. Wir können uns deshalb darauf beschränken, die schon veröffentlichten Hauptlinien dieser Forschung zu benennen. Ich beziehe mich auf drei Autoren: a) Den sowjetischen Astrophysiker aus Gorky, V.S. Troitskii, der eine Theorie entwarf, in welcher der 'big bang' des Universums verstanden wird als eine Anfangsphase hoher Lichtgeschwindigkeit ( $10^{10} \text{ C r}$ ).<sup>2</sup>

Es fällt uns hierbei der Genesis-Satz ein: "Und Gott sprach: Es werde Licht - und es ward Licht" (Gen. 1,3). Kosmosgeschichte vom Anfang bis zur Gegenwart kann verstanden werden als der Verlust des Ursprungsstatus mit der Folge einer Devolution bis zur gegenwärtigen Erfahrungsdisposition. Kosmos und Erdgeschichte können so verstanden werden als ein Verlustprozeß des ursprünglich vollkommenen Ökosystems: Verlorenes Paradies!

b) Eine australische Gruppe, geführt von Trevor Norman und Barry Setterfield, hat schon 1982 völlig unabhängig von Troitskii ein der Struktur nach ähnliches kosmisches und erdgeschichtliches Modell mit einem überraschend analogen Inhalt publiziert.<sup>3</sup>

c) Der deutsche Geologe J. Scheven arbeitet an einem geologisch-paläontologischen Szenario der Erdgeschichte, welches die Geschichte der Erde einschließlich der Organismenwelt bis hin zum Menschen als eine 'Mega-Sukzession' von Ökosystemen darstellt.<sup>4</sup>

1 Henry M. Morris: The Revelation Record. San Diego/Cal. 1983 ("In this broader framewok of chronology, there appear to be five major ages of the cosmos, each of which is separated from the others by a profound convulsion of the whole creation").

2 V.S. Troitskii: Physical Constats and Evolution of the Universe. Astrophysics and Space 139/1987, pp 389-411.

3 T. Norman/B. Setterfield: The Atomic Constants, Light and Time. Menlo Park/Cal. 1987.

4 J. Scheven: Karbonstudien. Neuhausen-Stuttgart 1986; Mega-Sukzessionen und Klimax im Tertiär. Neuhausen-Stuttgart 1988.

Nach diesen grundlegenden Vorarbeiten können wir hier einen Überblick über die Ökogeschichte des Kosmos, der Erde und der Menschheit zu skizzieren wagen. Gerade dieser so gesehene Hintergrund wird zu einer realistischen Interpretation unserer gegenwärtigen 'ökologischen Krise' und lokalisiert diese in der von Gott gewirkten Heilsgeschichte.

## I.1. Grundzüge der ökologischen Mega-Sukzession

Ich folge hier in diesem Aufriß hauptsächlich Barry Setterfields interdisziplinärer Schlußfolgerung '*Geological Time and Scripture Chronology*' - A supplement to '*The Atomic Constants, Light and Time*' (1987). Die Quintessenz dieses hier genannten Forschungsreports ist in dem folgenden Schaubild 'Decay in Dynamical Time' zusammengefaßt.

Gemäß der Kosmosgeschichte nach der Konzeption von Troitskii und Norman/Setterfield, vielmehr theologisch gesprochen, der heilsgeschichtlichen Verlaufsphasen der Schöpfung, repräsentiert die kosmische Geschichte mithin auch den 'Fall' oder Öko-Bruch aus einem ursprünglichen gesamtkosmischen Status der Materie, der von einem Satz von Parametern bestimmt ist, die wiederum von der Grenzlichtgeschwindigkeit der Elementarpartikel  $10^{10} \cdot c$  bestimmt werden. In einem strengen theologischen Sinne mag diese Ursprungsphase der Schöpfung für das erste Menschenpaar Adam und Eva im Rahmen der physikalischen und geologischen Parameter das ursprünglich ungestörte Ökosystem kennzeichnen.

Beschränken wir uns hingegen bewußt auf die bloß empirisch-kosmologische Seite, mögen wir beim Rückrechnen entlang der Zerfallskurve zu einer zeitlichen Initialbedingung kommen, die man als 'big bang' bezeichnen kann. Die ursprüngliche hohe physikalische Grenzgeschwindigkeit ist gleichzeitig eine Grenze für physikalisches Denken, und damit eine Singularität der Zeit. Man beachte, daß im Gegensatz zum Urknallmodell dieser Begriff 'big bang' keine Urexplosion einer punktuellen Materieverdichtung im Sinne eines ursprünglichen Feuerballes meint.

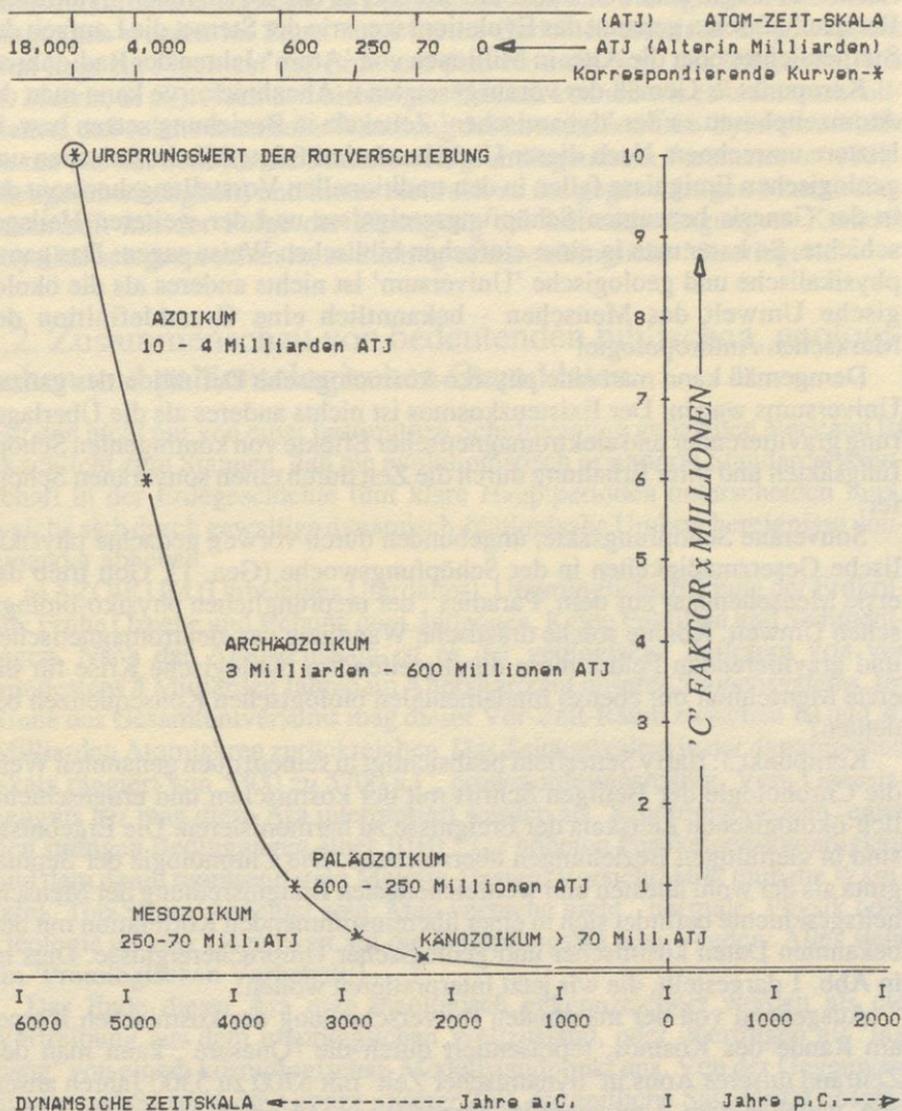
Prinzipiell kann kosmische Zeit mit zwei fundamentalen Uhren gemessen werden:

a) Die traditionelle 'dynamische Zeit', deren Maßeinheit 'Sekunden' ein Teiler der Erdumlaufzeit um die Sonne ist. Diese Uhr ist offensichtlich regiert durch 'Gravitation'.

b) Ein neuer Begriff 'Atomzeit' wurde definitionsgemäß 1967 als 'Zäsium-Uhr' eingeführt. Diese Atomzeit ist regiert durch die Umlaufgeschwindigkeit eines Elektrons um den Atomkern. So hat diese Zeitdefinition einen elektromagnetischen Wesenscharakter.

Es ist tatsächlich überraschend, daß Beobachtungsvergleiche dieser Uhren über die letzten 30 Jahre den Schluß nahelegen, daß die Uhren einen unterschiedlichen Takt haben: Gegenüber der traditionellen dynamischen Zeitskala scheinen die atomaren Phänomene langsamer zu werden - die Atomzeit geht

Einige Konsequenzen des Norman/Setterfield-Konzeptes:



"C" - ABFALL in "DYNAMISCHER ZEIT"

Setterfield Supplement 1987 aa0, Fig 1, p. VII

gegenüber der dynamischen Zeit nach.<sup>5</sup> Für die Physiker ist das Dilemma unvermeidlich: Welche der Uhren verändert sich?

Kernpunkt 1: Die meisten Forschungsergebnisse in Astrophysik und historischer Geologie sind konsistent und korrekt in der sogenannten 'Atomzeit'. Beispielhaft seien genannt das Evolutionsszenario der Sterne, die Laufzeit des Sternenlichtes oder die Alter in Millionen von 'Atom'-Jahren der Radiouhren.

Kernpunkt 2: Gemäß der vorausgesetzten c-Abnahmekurve kann man die Atomzeitphasen zu der 'dynamischen' Zeitskala in Beziehung setzen bzw. in letztere umrechnen. Nach dieser Umkehrrelation folgt: Alle kosmischen und geologischen Ereignisse fallen in den traditionellen Vorstellungshorizont der in der Genesis bezeugten Schöpfungsereignisse und der weiteren Heilsgeschichte. So kann man in einer einfachen biblischen Weise sagen: Das ganze physikalische und geologische 'Universum' ist nichts anderes als die ökologische Umwelt des Menschen - bekanntlich eine Grunddefinition der Marxschen Anthropologie!

Demgemäß kann man eine physiko-kosmologische Definition des ganzen Universums wagen: Der Existenzkosmos ist nichts anderes als die Überlagerung gravitierender und elektromagnetischer Effekte von kontingenten Schöpfungsakten und ihrer Erhaltung durch die Zeit durch einen souveränen Schöpfer:

Souveräne Schöpfungsakte, ungebunden durch vorweg gedachte physikalische Gesetzmäßigkeiten in der Schöpfungswoche (Gen. 1); Gott trieb das erste Menschenpaar aus dem 'Paradies', der ursprünglichen physiko-biologischen Umwelt. Könnte solche drastische Wandlung der elektromagnetischen und gravitierenden Felder diese durchgreifendste ökologische Krise für die erste Menschheit mit ebenso fundamentalen biologischen Konsequenzen bedeuten?<sup>6</sup>

Kernpunkt 3: Barry Setterfield beabsichtigt in seinem oben genannten Werk die Chronologie der Heiligen Schrift mit der kosmischen und erdgeschichtlich-ökologischen Zeitskala der Ereignisse zu harmonisieren. Die Ergebnisse sind in vielfältigen Beziehungen überraschend: Die Chronologie der Septuaginta als der wohl ältesten und weitreichendsten Ereignisreihung der Menschheitsgeschichte befindet sich in einer übereinstimmenden Korrelation mit den bekannten Daten kosmischer und geologischer Umbruchereignisse. Dies ist in Abb. 1 dargestellt, die wir jetzt interpretieren wollen:

Ausgehend von der maximalen Rotverschiebung der kosmischen Körper am Rande des Kosmos, repräsentiert durch die 'Quasare', kann man den Zeitrand unseres Äons in 'dynamischer Zeit' mit 5700 zu 5300 Jahren ansetzen, welches dem Äquivalent in Atomzeit von 15 zu 10 Milliarden Jahren entspricht. Nach dem Septuaginta-Text war die Lebensspanne von Adam von 5315 zu 4385 a.C. Der erste ökologische Grundbruch fällt demnach in die erste

5 Norman/Setterfield aaO, S. 4.

6 R. Junker: Sündenfall und Biologie 1989; engl. Fall and Biology. Research paper at the ETF 1989.

Phase der Lebensspanne des ersten Menschenpaares. Nach dem biblischen Zeugnis erlebten Adam und Eva die Vertreibung aus dem Ursprung mit allen leiblichen und seelischen Folgen. Genesis 3 berichtet die drastischen Konsequenzen für Eva und Adam. Ihre physikalischen und biologischen Lebensbedingungen wurden im Sinne eines harten Gerichtes drastisch umgewandelt: Nun liegt ein Fluch auf der Erde und dem Kosmos (vgl. das Diagramm von H. Morris, S. 60). Nach den bisherigen Skizzen können wir es wohl nachvollziehen, daß solche drastische Wandlung des kosmischen Öko-Systems zutiefst zu tun hat mit dem für die Materiewelt grundlegendsten Parameter 'c' (Teilchengeschwindigkeit) und ihrem Abbruch zu der gegenwärtigen Materiecharakteristik mit der Folge der Einengung der Lebensbedingungen. Konkret physikalisch gesprochen ist es die träg-undurchdringliche Materiegestalt.

## I.2. Zusammenschau von bedeutenden biblischen, geologischen und paläontologischen Grunddaten

Für den nicht nur von einer bestimmten Schulmeinung gebannten Verstand ist es schlicht zum Staunen, daß die evolutionistisch orientierte Standardwissenschaft in der Erdgeschichte fünf klare Hauptperioden unterscheiden muß, welche sich durch gewaltige dynamisch-ökologische Umbruchereignisse voneinander abheben:

a) AZOIKUM (Unbelebtes Urerddalter): Ursprüngliche Bildung der Erdkruste: Frühe Ozeane und Hebung der Landzonen. Keine Fossilien und Sedimentlagen. Nach der Atomzeitskala ist es der geologische Zeitraum von vor mindestens 4 Milliarden Jahren im Altershorizont unseres Sonnensystems. Im Sinne des Gesamtuniversums mag dieser Vor-Zeit-Raum zwischen 10 und 20 Milliarden Atomjahren zurückreichen. Das Zeitäquivalent in der dynamischen Skala rangiert von 5300 zu 5700 a.C. größenordnungsmäßig. Vom Genesiszeugnis her mag diese Ära interpretiert werden als 'Schöpfungswoche' unter den strengen Bedingungen einer  $10^{10} * C r$  höheren Partikelgeschwindigkeit und dem damit repräsentierten Materie-Design. Vorsicht! Hier muß die Warn-  
tafel 'Top Secret' beachtet sein: Man versuche nicht, 'normale' Physik oder Geologie unserer Gegenwart auf die Schöpfungsära anzuwenden: Alles steht im 'Protologischen Vorbehalt'!

Das Ende dieser Ära mag theologisch gekennzeichnet werden als die Vertreibung aus dem ursprünglichen Weltzustand, oder übertragen als 'big bang' von einem kosmologischen Modellstandpunkt aus. Von der Gegenwart aus betrachtet ist es die Grenze unserer Zeit, die zeitliche Säkularität unseres Äons. Aber im Gegensatz zu dem Standard big-bang-Modell gibt es hier keinen Explosionspunkt, von dem aus alle Materie expandiert. Alle siderischen Körper und ihre Verteilung in Milchstraßen- und Sonnensystemen mit

7 Norman/Setterfield aaO, S. X-XIII.

ihren Planeten sind perfekt geschaffen in ihrer Ordnung und in ihren dynamischen Funktionen (Gen. 1+2).

b) ARCHÄOZOIKUM (Erd-Uralter): 4 Milliarden bis 600 Millionen Atomzeitjahre. In der traditionell biblischen oder dynamischen Zeitskala von 5000 zu 3000 a.C.: vom Fall zur Sintflut (Gen. 3-6). Nach Abb. 1 verlangsamt sich die Partikelgeschwindigkeit von 10S10T zu 10 \* CTrS.

Wie oben erwähnt, ist die 'dynamische' Ordnung nicht unmittelbar berührt von dem Abbruch der Lichtgeschwindigkeit. Was wir gegenwärtig beobachten als die grundlegende dynamische Ordnungsstruktur des physikalischen Kosmos ist genähert die originale Konstellation einschließlich der Veränderungsgrößen vom sogenannten 'big bang' bis zum jetzigen Beobachtungspunkt.

In geologischer Perspektive haben wir die sogenannte "Präkambriische Periode". Diese ist bildungsmäßig charakterisiert durch Granitlagen und eine anwachsende vulkanische Aktivität. Lebensformen verbreiten sich über die Erde - die Proterozoischen Lagen zeigen die Bildung von Algen, Sporen, Pollen, vom tierischen Leben zeugen die verwickelten Wurmgänge.<sup>8</sup> Fossilspuren dieser Art, welche man in den aktiven vorflutlichen Ablagerungsbereichen findet, geben keinen repräsentativen Querschnitt des Lebens in der Vorflutära. Fossilitation ist äußerst außergewöhnlich unter sehr speziellen Bedingungen in allen Perioden. Auf dem Vorflutkontinent und in und um den umgebenden Vorflutozean können wir uns eine wundervolle und lebensträchtige Flora und Fauna vorstellen unter einem Wasserdampfschild, welcher ein strahlungsgeschütztes, mildes Klima garantierte.

Die lebensstützende vorflutliche Ökoumwelt garantierte der Menschheit von 'Adam bis Noah' die Langlebigkeit, die in der Genesis ausdrücklich vermerkt ist. Für die Tier- und Pflanzenwelt dürfte dies ebenso die Lebensqualität in manchen Hinsichten gefördert haben.

c) PALÄOZOIKUM (Erd-Altertum) 600-250 Millionen Atomjahre. Dies bedeutet im heilsgeschichtlich biblischen Zeithorizont eine Periode von 3500 zu 3000 a.C. In diesen Zeitraum fällt die Flutkatastrophe mit ihren unmittelbaren Folgen (Gen. 7-9).

Pflanzliche und tierische Ökosysteme, die über 2000 Jahre Vorflutzeit sich gebildet hatten, wurden von der Flut überschwemmt. Die Erde erlebte somit eine totale Destruktion der Vorflut-Ökosysteme. Auf der einen Seite brachen die 'Brunnen der großen Tiefe' auf und von der anderen Seite brach der Wasserdampfschild hernieder.

Das Jahr der Flut repräsentiert eine ganz ungewöhnlich umwälzende, geologisch und paläontologische Periode, welche differenziert werden kann von den kambrischen Fossilien (marine Invertibraten), den ordovizischen Fossilien (Invertibraten), den silurischen Fossilien (Fische), den karbonischen Fossilien (Karbonflora und Fauna in der Kohle) bis hin zu den permischen

8 Norman/Setterfield aaO, S. XII-XIII.

9 J.C. Dillow: The Waters Above. Chicago 1981.

Fossilien (Amphibien).<sup>10</sup> Die Einzelheiten sind sehr interessant, aber hier wenig von Belang. Es kann allein erwähnt sein, daß die geologische Sediment-Kolumne keine evolutionären Sequenzen repräsentiert, vielmehr eine Fossilfolge, welche im wesentlichen durch die Flutströmungen, ihr Aufbrechen und Abflauen während der gesamten Flutära auftrat, indem sie eine katastrophische Vernichtung der früheren Ökosysteme verursachte.

d) MESOZOIKUM (Erdmittelalter): 250-70 Millionen Atomjahre, d.h. in der heilsgeschichtlichen Realzeit etwa 3000 zu 2345 a.C.: Die durch Peleg in Genesis 10,25 angezeigte Kontinentalspaltung.

Der deutsche Paläontologe Joachim Scheven entwarf in einigen grundlegenden Publikationen sowie in der erdgeschichtlichen Sammlung Hagen<sup>11</sup> eine sogenannte Mega-Sukzession von Ökosystemen von der Flutära bis zur Gegenwart. Dieses Programm ist im wesentlichen mit dem erdgeschichtlichen Entwurf von Setterfield in Übereinstimmung. Divergierende Einzelheiten sind unter den Fachleuten zu diskutieren.

Die durch die Flutkatastrophe total demolierte Erdoberfläche hatte nun eine neue ökologische Balance zu finden. Als die Erde nach der Flut abtrocknete, bestand das hochgedrückte Land aus neugeformten Sandbänken mit einem wärmeren und trockeneren Klima. Dieses Klima favorisierte von den Ökobedingungen her vor allem Gymnospermen und Reptilien. In dieser Periode haben wir rasche Meereswanderungen mit gewaltigen Materialab- und umlagerungen mit entsprechend eingeschlossenen Fossilien, weiter beachtliche vulkanische Aktivität sowie äolische Dünenablagerungen. Daraus resultiert im groben folgende Ablagerungsschichtung: Trias (Nacktsamer sind dominant); Jura (Dinosaurier überwiegen, weiter finden wir Vögel und wenige Säugetiere); Kreide (Blüten, Pflanzen, Insekten, Reptilien). In diesen rund 700 Jahren verbreitete sich die Menschheit neu von der Quellregion am oberen Euphrat und Tigris.

Die Wanderung und die Neukolonisation der Menschheit kann allein verstanden werden im Rahmen der rasch wechselnden mesozoischen Ökosysteme und der damit verbundenen wechselnden Klimadispositionen und einem noch höheren c-Wert als heute. Die letztgenannte Materiecharakteristik mag weitere Langlebigkeit der Großreptilien und Großinsekten gefördert haben. Eine genauere Analyse dieses Einflusses ist noch zu leisten. Auffallend ist, daß die Überlieferungen der Menschheit zu diesen für uns ungewohnten ökologischen Bedingungen Bezüge herstellen.

In der Fachwissenschaft hat man aufgrund geologischer und paläontologischer Evidenz wohl generell akzeptiert, daß die mesozoische Ära, das Erdmittelalter, durch den Aufschlag eines Asterioiden auf die Erde mit dessen Folgen abgebrochen wird. Der frühere Staatsastronom für Südastralien G. Dodwell beobachtete eine Veränderung der Erdachse und trug entsprechende Daten über die letzten 4000 Jahre über die Erdachsenveränderung zusammen. Der

10 Setterfield aaO, S. XII-XIV.

11 J. Scheven aaO.

überraschende Schluß aus diesen compilierten Daten legt eine dramatische Erdachsenverschiebung um 2345 a.C. nahe. Die physikalisch-dynamische Folgerung ist, daß die Erde, die sich wie ein Kreisel oder Gyrostat verhält, einen massiven Stoß von einem asteroiden Körper erfuhr und aus dem bisherigen Achsengleichgewicht schwappte. Dieser immense Stoß verursachte die Teilung der Kontinente, wie sie in der historischen Notiz Genesis 10,25 über den Namen Peleg erwähnt ist. Dieser Gewaltstoß zerbrach die bisherige zusammenhängende Landerkruste und formte die kontinentalen Platten, welche unter dem Druck der explosionsartigen Stoßwirkung auseinandergetrieben wurden.<sup>12</sup>

e) KÄNOZOIKUM (Erdneuzeit): 70 Millionen Atomjahre bis zur Gegenwart. In dynamischer oder traditioneller Zeitvorstellung von 2345 a.C. bis zur Gegenwart - wenn man will einschließlich der zu erwartenden Zukunft: Von Peleg bis zur Gegenwart (Gen. 12 bis zur neutestamentlichen Offenbarung).

Der asterioide Gewaltstoß löste große Plattenbrüche und krustalische Verwerfungen mit Gebirgsbildungen und Neuüberflutung von Landbereichen aus. Diese Stoßwellen müssen von einer gewaltigen vulkanischen Aktivität begleitet gewesen sein. Die neue eingependelte Lage der Erdachse führte zu neuen Wetterkonstellationen, verbunden mit Eiszeitercheinungen. In der Summe haben wir einen weiteren Umbruch und gewaltige Änderungen der Ökosysteme.

Gemäß der mesozoischen Neuausbreitung der Organismen und dann der Kontinentalsockeltrennungen werden die Tier- und Pflanzenarten jetzt zum Teil isoliert und in neuen Lebensgemeinschaften geformt. Ebenso kann die weitere Menschheitsgeschichte allein auf dem Hintergrund dieser gewaltigen tertiären Veränderungen von katastrophischen Vorgängen auf der Erdoberfläche dargestellt werden.<sup>13</sup>

Als historische Beispiele mögen uns überlieferte Katastrophen genannt sein, z.B. der Untergang Sodoms und Gomorrachs. Wanderungsströme, isolierende Abgrenzungen von Volksgruppen, Besiedlungen, damit Rassen- und Volksgruppenentwicklungen bis hin zu kulturellen Sozialformungen sind frühgeschichtlich kaum verständlich zu machen ohne diesen Hintergrund des dramatischen geologischen und ökologischen Szenarios. Die frühe Menschheitsgeschichte wird normalerweise geschrieben in evolutionären bruchlosen Perspektiven einer relativ stabilen Erdoberfläche, d.h. in der Sichtweise des sogenannten Uniformitarianismus. Dies aber muß als realitätsfremd schließlich in die Irre führen!

12 Norman/ Setterfield aaO, VI, Figur 2, S. VIII, S. IX.

13 Scheven aaO.

## *II. Die ökologische Krise und der Gegenwartszustand der Schöpfung als Mittel des Handelns Gottes zum Heil*

Das erste Menschenpaar Adam und Eva erhielt die 'Schöpfung' als seine Lebensumwelt verbunden mit der uneingeschränkten Beauftragung, das ihm gewährte perfekte Ökosystem zumindest in der irdischen Region haushalterlich zu verwalten. Nach Genesis 1 und 2 war der Erstmensch Spitze und Mittelpunkt der Schöpfung als das einzige Geschöpf in der Würde: Gottes Ebenbild. Der Sündenfall des ersten Menschenpaares zog mit dem sogenannten auf die Erde gelegten Fluch (Gen. 3,17) die ganze Schöpfung in ein Gericht. In der biblischen Bildersprache war nach der Vertreibung aus dem originalen Lebensstatus der ursprünglichen Schöpfung als ein Gericht des Heiligen Gottes die ganze Schöpfung nach Römer 8,20 der Vergänglichkeit und Nichtigkeit unterworfen, ja einer Art 'Bann der Korruption'. Nach dem Apostel Paulus gilt (Röm. 8,22) "Wir wissen, daß alle Kreatur sehnt sich mit uns und ängstet sich noch immer dar. Aber die ganze Schöpfung zusammen mit dem gefallen Menschen ist der Nichtigkeit unterstellt auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur wird frei werden von der Knechtschaft des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes."

Wir haben ganz realistisch zu akzeptieren, daß die Gegenwartsstruktur der Schöpfung eine verfluchte ist, in diese korrupten Beziehungen sind die gefallenen und sterblichen Menschen eingewoben. An dieser Stelle gilt es sehr wach und realistisch zu urteilen: Die ursprüngliche Mandatarschaft für den noch ohne Bruch zu Gott stehenden Menschen ist mit dem Zusammenbruch des umfeldlichen Ökosystems ebenso zusammengebrochen. Der Mensch nach dem Fall und der Flutkatastrophe lebt unter dem der Schöpfung aufgelegten Fluch und ist wesentlich unfähig, die Erde oder gar den Kosmos haushalterlich zu bewahren. Wissenschaft und Technik, Forschung und Handeln mit den 'korrupten Strukturen', die sogenannten 'Gesetze von Wissenschaft und Technik', sind 'Gesetze der Nichtigkeit'.

So trägt aller Erfolg in Wissenschaft und Technik eine Kette von unabwendbaren Folgelasten mit sich. Eine Kette ohne Ende! Der Mensch ist selber Glied dieser Kette der Nichtigkeit. Seine technologische Macht kann nur wenige Kettenglieder kontrollieren und defekte korrigieren in dem unendlichen kybernetischen Netzwerk von rückwirkenden Folgen.

Die bekannten Psychologen P.L. Berger (USA) und Viktor E. Frankl (Wien)<sup>14</sup> charakterisieren den modernen Menschen in der explosionsartig anwachsenden technologischen Zivilisation als seelisch krank, ja neurotisiert durch die unausgleichbaren Spannungen zwischen wachsender wissenschaftlicher Information und ihrer technischen Effektivität und dem ebenso anwachsenden Verlust an Orientierung, die zu ethischer und politischer Schwäche führen.

14 P.L. Berger und V.E. Frankl: s. H.W. Beck. Biblische Universalität und Wissenschaft, 1987, aaO, S. 13, S. 267.

Im Rahmen dieser Bedingungen vermögen einerseits Experten, wie z.B. der westdeutsche Physikphilosoph Carl Friedrich von Weizsäcker, sehr präzise die gefährliche Situation der gegenwärtigen Menschheit zu analysieren<sup>15</sup> und an das Weltgewissen zu appellieren: Die Menschheit mit ihrem Ökosystem 'Erde' ist vor dem Rand einer Katastrophe, ein ökologischer Kollaps könnte bevorstehen.

Diese scharfe Diagnose führt dann zu einem absoluten Imperativ: Menschheit finde zusammen! Menschheit vergiß alle politischen Konflikte, ja alle religiösen Meinungskämpfe! Kann man nicht in allen religiösen Traditionen eine tragende Basisethik finden?: Suche Gerechtigkeit, Frieden und Erhalt der Schöpfung! Nach C.F. von Weizsäcker kann man dieses Prinzip sowohl in der Bergpredigt als auch in dem Tao des Konfuzianismus finden.

C.F. von Weizsäcker, der heute hier stimmführend ist, verband sich 1985 mit der ökumenischen Bewegung 'Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung', die auf der ökumenischen Weltkonferenz in Vancouver/Canada 1983 begann. Die Stimme an die Welt lautete: Menschheit vereinige dich in einer Weltkampagne zur Rettung des Ökosystems Erde.

Warum haben wir erd- und kosmosgeschichtlich eine Mega-Sukzession ökologischer Krisen dargestellt? Die Antwort muß lauten: Damit wir ein klares Kriterium gegen ein sogenanntes Evolutionsfantasma in Menschenhand haben! Der ökumenische 'konziliare Prozeß' verläuft in einem anti-biblichen Flußbett einer illusionären evolutionistischen Weltanschauung!

So kommen wir zurück zu Henry M. Morris' Ausgangsdiagramm 'Fünf Alter des Kosmos'.<sup>16</sup> Die 'gegenwärtige Erde' mit ihrem von Gott gewährten widersprüchlichen, der Vergänglichkeit unterworfenen Ökosystem, welches als Ganzes vom Menschen weder beherrscht noch kontrolliert werden kann, wird vom wahren Herrn der Schöpfung in den verheißenen Endzustand geführt: 'Die neue Erde'. Nach Offenbarung 20,2+6 wird die Vollendungsgeschichte über ein Millenium, eine Art katastrophischer Rekonstruktion der vorflutlichen Erdgestalt, gehen.<sup>17</sup> Man beachte genau: Es soll Gottes Werk durch kosmische Katastrophen sein! Hier ist keine Evolution des Friedens und der Gerechtigkeit und eine vom Menschen zu schaffende Wiederherstellung der verwüsteten Schöpfung verheißt!

Die Mega-Sukzession oder Großfolge von Gottes verändernden und wiederherstellenden Akten mit kosmischen und erdbezogenen Folgen für das gesamte Ökosystem 'Schöpfung' hat in der Tat nichts gemein mit irgendeiner 'evolutionären' Selbstorganisation, die unterstützt oder vorangetrieben sein mag durch den Mitschöpfer Mensch mit seiner technologischen Macht. Es ist 'GODPOWER' (Gottes Macht), nicht 'MANPOWER' (Menschenmacht)!

Die uns bekannten physikalischen, energetischen, informationstheoretischen und ökologischen Basisgesetze des gegenwärtigen Kosmos und der

15 C.F. von Weizsäcker: Die Zeit drängt. München 1988.

16 Henry M. Morris: aaO, Fig. 1.

17 Ps 148,4; Isa 40,4; Rev. 6-19 - the 'tribulation'.

gegenwärtigen Erde werden zusammengefaßt und im ersten und zweiten Gesetz des Verhaltens von organisierten physikalischen, informationstheoretischen, biologischen, sozialen und technischen Systemen: Die Entropie als das Maß für organisiertes Gefügtsein nimmt mit der Zeit zu. D.h.: In einer Welt mit dem vom originalen Schöpfungsstatus  $10^{10} \cdot C_r$  abgebrochenen C-Wert möglicher Partikelgeschwindigkeit in alle geordneten Regimesysteme verlieren ihre potentielle Energie, ihre potentielle Information und ihre potentielle thermodynamische Kraft.

Für das Leben heißt das: Hochaggregierte Organismen müssen sterben! Auch das Weltökosystem unterliegt diesem Grundgesetz. Unter dem Zeichen des Regenbogens hat Gott eine Einschränkung dieses Grundgesetzes verheißen: Solange die Erde steht, sollen Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht nicht zusammenbrechen (Genesis 8,22). Dies ist ein der Erde gewährter Erhaltungszustand, keine Selbststabilisierung durch ein Naturgesetz! Gott handelt!

Nun erhebt sich die Frage: Was zählt die technologische und wissenschaftliche MANPOWER (Menschenkraft) zur Minimierung der wachsenden ökologischen Entropie? Hier können wir nicht an einer grundlegenden systemtheoretischen Einsicht vorbei: Der Mensch kann als eine systeminterne Instanz niemals die generelle Nichtigkeitstendenz des Systems entsprechend dem Bann der Auflösung (nach Römer 8) aufheben. Das ist ein hartes systemtheoretisches Gesetz! Dabei ist es durchaus systemkonform, lokal Entropie zu reduzieren, z.B. durch gigantische Konstruktionen. Bekanntlich kosten aber gerade diese Akte ein deutliches Umweltäquivalent. Alles hat seinen Preis!

In der Summe heißt dies: Die Hoffnung auf schöpfungsimmanente evolutionäre Kräfte und Mittel der Selbstregulation, ja Selbstorganisation, um ein besseres Ende der gegenwärtigen Trends zu erreichen, muß als eine eitle, unwissenschaftliche Ideologie entlarvt werden! Insoweit wäre die ökumenische Hoffnung, einen gigantischen Feldzug für alle Menschen guten Willens zu starten, um das generelle ökologische Desaster aufzuhalten, zum zweiten Mal das eitle Unternehmen des gescheiterten Turmbaus zu Babel (Genesis 11,1-10).

### *III. Die Hoffnung und die Aufgabe von Christen in einer gegenwärtigen Schöpfungsgestalt, die der Nichtigkeit unterstellt ist*

Gibt es irgendein immanentes Hoffnungsziel der Weltgeschichte hinsichtlich des Kosmos, der Erde und der Menschheit? Der Evangelist Matthäus hat in der Endzeitrede Jesu ein Wort formuliert, welches eine gewaltige Herausforderung darstellt: "Und diese Frohbotschaft vom Reich soll in der ganzen Welt gepredigt werden als ein Zeugnis für alle Nationen; dann soll das Ende kommen" (Matth. 24,14).

Dieses genuine Jesuswort entlarvt alle immanenten Hoffnungsszenarios, welche in evolutiven Weltanschauungen propagiert werden, als vergeblich.

Die 'gegenwärtige Erde' mit ihrem gegenwärtigen, ja gefährdeten Ökosystem ist vom HERRN gewährt als Möglichkeitsraum für die Mission, um seine Gemeinde zu sammeln und zu bauen.

Die Offenbarung desselben Herrn, an seinen Jünger Johannes vermittelt, entfaltet in Kapitel 4-19 die letzte Zeit als eine Periode von antichristlichen Feldzügen, die begleitet sind von drastischen Änderungen der Sozialsysteme, begleitet von ökologischen Katastrophen und nicht zuletzt von katastrophisch gewaltigen Verzerrungen der Erdkruste.<sup>18</sup> Ist dies ein zu enttäuschendes Szenario? Da Christen ihren Herrn als den allmächtigen Schöpfer bekennen, und somit seine Schöpfung im tiefsten Sinne als 'gut', haben wir es mit einem letzten tiefsten Paradox zu tun: Gott ist allmächtig, Gott ist liebend und gut, das Übel in der Welt existiert.<sup>19</sup>

Die einzig mögliche Antwort für uns ist: Schöpfung ist in ihrem dramatischen Wandel im Sinne der skizzierten Mega-Ökosukzessionen 'Heilsgeschichte' mit einem verheißenen, guten Ende in der ebenso verheißenen Herrlichkeit der Auferstehung der Toten im Zeichen der Wiederkunft dieses Herrn. Nur unter diesem Blickwinkel haben wir irgendeine Lösung des so schwerwiegenden sogenannten 'Theodizee-Problems', d.h. eine Verständigung über das genannte Paradox.

Was ist nun Aufgabe und Chance der entschiedenen Glieder seiner heiligen Gemeinde in der gegenwärtigen Menschheit? Sollen die erneuerten Menschen, die in Christus eine neue Kreatur sind,<sup>20</sup> sich nicht zutiefst sorgen um die Ökokrise um uns herum? Ich kann den Schlüssel zum Schloß für eine Tür in einem Raum zum Aufatmen allein verborgen sehen inmitten der Bergpredigt des Herrn: Jesus hat in der Bergpredigt radikal den Willen Gottes an den Menschen erneuert: Liebe Gott mit all deinem Herzen und deinem ganzen Wesen und deinen Nächsten wie dich selbst. Dann gibt dieser HERR eine große Befreiung für den, der an ihn glaubt: Die 'Heiden' suchen die Stabilisierung des evolutionären Prozesses! Aber: Euer himmlischer Vater weiß, was ihr nötig habt für alle eure Umweltprobleme. "Suche du Jünger erst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und all diese notwendigen Dinge sollen dir hinzugegeben werden. Habe deshalb keine Sorge für das Morgen." (Matth. 6,33ff)

1990 soll bekanntlich der größte ökumenische Weltkongreß, den die Menschheit je gesehen hat, in Seoul (Korea) abgehalten werden. Das bekannt gewordene Programm ist keineswegs: 'Wie können wir die Menschheit zum Glauben an Jesus als dem wirklichen Herrn seiner Schöpfung bringen?' Wir müssen das Gegenteil befürchten: Das Programm ist kräftig zusammengestrichen zu einem strengen politischen Aufruf, die gegenwärtige Erde von ihrem befürchteten ökologischen Kollaps zu retten: Wir haben mit allem Engage-

18 H.M. Morris: Rev. Record, aaO.

19 William L. Craig: Neues Leben in der christlichen Philosophie Amerikas. In: Jahrbuch für Evangelikale Theologie. Wuppertal 1987. S. 130-135.

20 2 Kor 5,17.

ment Frieden, Gerechtigkeit und die Integrität der Schöpfung zu bewerkstelligen. In der Tat: Gerade dies ist die große eschatologische Hoffnung für des Herrn Schöpfung!

Aber: Haben die so naiv bibelorientierten Christen keine tragende Antwort für alle die uns gestellten ökologischen Herausforderungen? "Kümmere dich zuerst um das Reich Gottes und der Herr will dazuaddieren." Ja, der Herr will Weisheit zuaddieren, die gebraucht wird, um erfolgreich auch in Umweltbelangen zugunsten des Nächsten zu arbeiten. In der lutherischen Tradition haben wir die sogenannte Unterscheidung zwischen den zwei Herrschaftsbereichen: Der durch Christus erneuerte Mensch handelt genau zugeordnet im Bereiche seiner speziellen Berufung und Kompetenz: Zuerst ist er Glied der Christusgemeinde und sucht andere für die Christusgemeinde zu gewinnen, und an zweiter Stelle wirkt er gemäß seiner Berufung und Kompetenz als Wissenschaftler, Handwerker, Politiker, Hausfrau, Pastor oder in irgendeinem anderen Beruf für das Beste seines Nachbarn.

So ist ein Pastor kaum berufen, Politiker für ihre spezifischen Aufgaben zu bevormunden, und eine Mutter hat zuerst Sorge zu tragen für das Wohl der Erziehung ihrer Kinder. So gibt es keinen Generalimperativ oder ein Handlungsgesetz, die Wichtigkeits- und Vergeblichkeitsstruktur dieses Weltalters grundstürzend zu wenden. Lassen wir dieses des Herrn Sorge sein. Er hat versprochen, hinzugeben, was seine Kinder brauchen.

Ich bin beeindruckt von dem Forschungsergebnis des bekannten österreichischen Systemforschers Dr. Johann Millendorfer, der in dem Internationalen Zukunftsforschungszentrum in Laxenburg bei Wien mitarbeitet. Dort erforschen die Wissenschaftler ökonomische und ökologische Welttrends mit den modernen Mitteln der Computeranalyse. Zum überraschenden Ergebnis gehört: Je mehr an verschiedenen Orten eines Weltökosystems zeitgleich getan wird, Verbesserungen in der unmittelbaren Nachbarschaft mit nicht allzu weitreichenden und ziemlich unabhängigen Aktivitäten investiert wird, desto mehr kann das ganze ökologische Weltsystem stabilisiert und von einem gefürchteten Kollaps frei werden: Es ist ein einfaches Resultat von Computersystemtheorie! Die meisten durchgerechneten Radikalprogramme, nämlich grundlegende Punkte im Weltökosystem zu wenden, vergrößern die Gefahr des Kollapses des Gesamtsystems.

Was ich weiter von Dr. Millendorfer gelernt habe, ist dieses: Eine Analyse der Weltregionen nach ihren sozialen und ökologischen Erfolgen zeigt: Je mehr biblisch orientiertes Verhalten noch präsent ist, desto besser sind die ökologischen Indikatoren. Millendorfer hat eine Weltkarte mit einer Produktionsformel errechnet, in welcher ethische Werte zählen. Es ist nahezu eine Karte des christlichen Einflusses auf Gesellschaften. Als Millendorfer diese Karte seinen sozialistischen Kollegen im Laxenburger Institut vorführte, waren sie einigermaßen bestürzt.

Was ist aus dieser scheinbar paradoxen Erfahrung zu lernen?: Es gibt in diesem Forschungsbereich ein strenges systemtheoretisches Gesetz, welches

in Analogie zum Heisenbergschen Unschärfegesetz der Mikrowelt genannt wird: Das Unschärfegesetz in der Erkenntnis der Makrowelt des menschlichen Lebens! Nach dieser Einsicht kann niemand ein politisches oder technologisches Radikalprogramm formulieren, um das ökologische Weltssystem zu retten! Es scheint mir, daß dieses Grundgesetz etwas zum Ausdruck bringt, was wir in Matthäus 6 vom Herrn erfahren: "Wer von euch vermag in seiner Lebensvorsorge auch nur eine kleinste Einheit seinem Lebensstatus hinzuzufügen?" (Matth. 6,27) Aber schaut doch das Ökosystem der Vögel und Lilien, welches der himmlische Vater ihnen gewährt. Wenn schon Gott dieses den Vögeln und Blumen gewährt, soll Er nicht vielmehr den Gläubigen gewähren, was sie brauchen?

Ist dies ein Widerspruch zu der weltlichen Ökotheorie? Ja und Nein! Ich habe zuvor das Dilemma erwähnt, daß der Mensch in jedem Falle nur ein Kettenglied in einem sehr verwickelten Ökosystem sein und die nichtigen Grundtendenzen zunehmender Entropie nicht durchbrechen kann. Aber nun kommt ein Geheimnis: Als inneres Glied in einem komplizierten Ökosystem kann ein Mensch doch ein 'offener Systempunkt', offen bis hin zu seinem HERRN in der Vollmacht des Betens, sein. Nach diesem Bild kann man schon rein systemtheoretisch verstehen, daß in lokalem Sinne eine Reduktion von Entropie Tatsache sein mag. Ein Weltökosystem mit einer Vielzahl von gesunden lokalen Inseln ist gemäß dem Forscher Millendorfer die beste Garantie für das Ganze. Aber dies ist freilich nur ein formaler Aspekt. Der Hauptaspekt ist, daß der HERR als der souveräne, allmächtige Schöpfer, Erhalter und Erlöser im Zeichen der Auferstehung der Toten es sehr wohl kann. Dies wäre eine Art Exorzismus bezüglich der Verhexung der Strukturen in der Schöpfung.

Lassen Sie mich schließen mit einem neutestamentlichen Bild gemäß Römer 8: "Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet, daß Gottes Kinder offenbar werden" (Römer 8,19). Paulus gebraucht ein Bild: Der letzte Tag der gegenwärtigen Schöpfung ist gleich einer Gerichtsveranstaltung für alle Geschöpfe: Die Söhne Gottes sind die Erlösten des Herrn. Sie sollen als die erneuerte Menschheit allen Kreaturen gegenüber vorgeführt werden. Alle Geschöpfe stehen den erlösten Söhnen Gottes gegenüber von Angesicht zu Angesicht. Erst in dieser Gegenüberstellung können sie geheilt werden von dem Fluch der Korruption und der Auslieferung an das Gesetz der Nichtigkeit, dem Gesetz der zunehmenden Entropie.

Nach meinem physikalischen Herzen mag dies auch zu tun haben mit einer Befreiung von der Knechtschaft des Lichtgeschwindigkeitsabbruches. Welche wundervollen Ökosysteme mag die Neue Schöpfung enthüllen! Leben ohne Tod! Das Ende der Ökokrise für die ganze Schöpfung!

Zur neutestamentlichen Frohbotschaft gehört die große Hoffnung auf die Befreiung der ganzen Schöpfung vom Fluch, von der Nichtigkeitsstruktur dieses Zeitalters! Die Glaubenden, die Gotteskinder, sollen die befreite Schöpfung ererben. Paulus sagt: Wir sind Erben, wenn wir seine Kinder sind! Ich

wünsche und hoffe für Korea, daß der ökumenische Weltkongreß in Seoul 1990 das Evangelium nicht reduziert zu einer politischen Kampagne und sich mit der sogenannten Minjung-Theologie hier in Korea vereint. Nein: Wir haben eine bessere Botschaft! "Keine Höhen und Tiefen, noch irgendein anderes Geschöpf kann und soll uns trennen von der Liebe Gottes, welche in Christus Jesus, unserem Herrn, ist!" (Römer 8,39)

*Horst W. Beck*